

Muttersprache.

Für alle Abonnenten und Beförderer des „Vergißmeinnicht“, als Wohltäter unserer Mission, werden in der Abteikirche zu Mariannhill jeden Tag zwei, oft drei hl. Messen gelesen.

Muttersprache.

Muttersprache, Mutterlaut!
Wie so wonnesam, so traut!
Erstes Wort, das mir erschallet,
Süßes, erstes Liebeswort,
Erster Ton, den ich gelasset,
Klingest ewig in mir fort!

Ach, wie trüb ist meinem Sinn,
Wenn ich in der Fremde bin,
Wenn ich fremde Zungen üben,
Fremde Worte brauchen muß,
Die ich nimmermehr kann lieben,
Die nicht klingen als ein Gruß!

Sprache schön und wunderbar,
Ach, wie klingest du so klar!
Will noch tiefer mich vertiefen
In den Reichthum, in die Pracht,
Ist mir's doch, als ob mich riefen
Väter aus des Grabes Nacht.

Klinge, klinge fort und fort,
Heldensprache, Liebeswort,
Steig' empor aus tiefen Gräften,
Längst verscholl'nes, altes Lied,
Leb' aufs neu in heil'gen Schriften,
Daß dir jedes Herz erglüh.

Überall weht Gottes Hauch,
Heilig ist wohl mancher Brauch.
Aber soll ich beten, danken,
Geb' ich meine Liebe kund,
Meine seligsten Gedanken
Sprech ich mit der Mutter Mund.

Max von Schenkenborf.

Gäste in Mariannhill.

Mancher unserer geehrten Leser glaubt vielleicht, jedes Trappistenkloster sei fast vollständig von der übrigen Welt abgeschlossen, nur selten klopfte da ein verirrter Wanderer an der Klosterpforte an, und Mariannhill, da unten im Süden Afrikas, sei vollends das weltentlegenste Kloster der ganzen Welt.

Dem ist nun aber keineswegs so, ja ich möchte stark bezweifeln, ob es viele Klöster gibt, in welchem Gäste aus aller Herren Länder in so buntpfarbiger Mischung zusammenströmen, wie gerade in Mariannhill. Ich rede hier nicht von den vielen Kaffern, die Tag für Tag hier aus- und eingehen und von den Kulis und den benachbarten weißen Kolonisten, welch' letztere meist in Geschäftsangelegenheiten in unsere Werkstätten kommen, speziell in die Gerberei, Schuhmacherei, Schreinerei, Wagnererei und Schmiede, sondern nur von distinguierten Gästen, die meist aus weiter Ferne in der direkten Absicht kommen, das vielbesprochene Mariannhill zu sehen.

Gleich zum voraus will ich übrigens bemerken, daß diese häufigen Besuche das reguläre Leben des Klosters nur wenig berühren; denn mit Ausnahme des Gastwartes, der Obern und einzelner Meister in den Werkstätten kommt die Gemeinde in keinerlei Berührung mit den Gästen. Jeder Religiose und Bruder geht vielmehr ruhig seiner Berufsarbeit nach, ohne oft nur eine Ahnung zu haben, welche Gäste sich gerade im Kloster befinden.

In unserem Gastzimmer nun liegt ein sogen. Fremdenbuch auf, in welchem die meisten Besucher eigenhändig ihre Namen einzutragen pflegen. Ich lade hiemit unsere geehrten Leser und Leserinnen ein, einen flüchtigen Blick in dasselbe zu werfen: Da finden wir nun im einen Monat Juli, um welche Zeit hierzulande der Andrang an Gästen allerdings am stärksten zu sein pflegt, 162 Namen notiert. Tatsächlich war die Zahl der Besucher noch bedeutend

höher, denn viele pflegen ihre Namen gar nicht einzutragen. Wo her kamen nun diese Gäste? Ich kann getrost sagen: aus der halben Welt: die einen waren aus Südafrika, aus Capetown, Darrysmith, Johannesburg, Bloemfontein, Salisbury usw., die andern aus Südwestafrika (Windhof), aus Deutsch-Ostafrika (Dares Salam) und Aegypten (Kairo). Andere kamen aus Australien, Tasmanien und Neu-Seeland, wieder andere aus Süd- und Nordamerika, denn es finden sich die Namen Rio de Janeiro, Valparaiso, Newyork usw. Sehr viele waren aus Europa und zwar auch da wieder aus den verschiedensten Ländern wie z. B. aus England (London), Schottland (Edinburgh), Frankreich (Nizza, Paris), Holland (Amsterdam), Oesterreich (Triest, Graz, Wien, Budapest), aus Schweden und Norwegen (Stockholm, Christiania) usw. Auffallend viele kamen aus den mannigfachen Gauen Deutschlands; da standen in friedlichem Verein die Städte: München und Berlin, Dillingen, Nürnberg und Augsburg, Straßburg, Aachen und Köln, Breslau, Dresden, Magdeburg, Königsberg und viele andere. . . . Besonders zahlreich waren auch die Kapitäne, Offiziere und Aerzte deutscher Dampfer und Kriegsschiffe vertreten. Wir finden da z. B. die Namen „Condor“, „Kurfürst“, „Planet“, „Bussard“, „Präsident“ usw.

Die Religion der Gäste ist nicht genannt, allein sicher waren es der Mehrzahl nach Nichtkatholiken: Protestanten, Anglikaner, Wesleyaner, Calvinisten usw. Einer unterzeichnete sich als Archimandrit der griechisch-orthodoxen Kirche. Dem Stande nach finden wir: Kaufleute, Professoren, Aerzte, Beamte, Offiziere, Missionäre, Ordensschwestern usw. Letztere teilen sich wieder in verschiedene Kongregationen wie Augustinerinnen, Dominikanerinnen, Nazarethschwestern, Holy-Family u. Zu ihnen gesellen sich Jesuiten, Lazaristen, Väter vom hl. Geiste, Oblaten O. M. J., Maristenbrüder usw. Zuweilen verirrt sich auch ein protestantischer Ordensmann